

Komplimente von den Kollegen

Festakt Kaufbeurer Theatervereine gratulieren Ehemaligen des Jakob-Brucker-Gymnasiums

Kaufbeuren Ein Jubiläum feiert man nicht gern allein: So hatten sich die Moskitoldies zu ihrem Zehnjährigen zahlreiche Gäste eingeladen, um das Ereignis im Stadttheater gebührend zu feiern. Theaterkollegen aus der Wertachstadt boten humorvolle Einlagen dar, um den Ehemaligen der Schultheatergruppe Moskitos des Jakob-Brucker-Gymnasiums zu gratulieren.

Zunächst einmal würdigte Moskitoldies-Vorsitzender Tobias Klenk den Gründer der Moskitos, Werner Pohl. Schließlich habe er die Ehemaligen-Theatergruppe erst möglich gemacht. Oberbürgermeister Stefan Bosse nannte die Moskitoldies in seiner Rede „ein ganz besonderes Ensemble, das unsere Theaterlandschaft bereichert“ und stellte die Gleichberechtigung mit professionellen Ensembles heraus. Der Schulleiter des Jakob-Brucker-Gymnasiums, Christof Walter, hielt einen kurzen Rückblick und nannte die Moskitoldies den „großen Bruder“ der Moskitos. Auch er bescheinigte der Gruppe, „besonders begabte Schauspieler“ in ihren Reihen zu haben, und freute sich über die enge Verbindung, die zur Schule erhalten blieb. Werner Pohl gestand, eher zufällig in die Rolle des Gründers gerutscht zu sein, und teilte sich die Rolle der Gründungseltern



Markus Schindele von den Burgspielen Kemnat (stehend), Vertreter der weiteren Kaufbeurer Theatergruppen sowie Oberbürgermeister Stefan Bosse (hinten, Mitte), gratulierten den Moskitoldies und ihrem Vorsitzenden Tobias Klenk (links). Foto: Klein

mit der damaligen Referendarin Conny Krug. Sie sei bereit gewesen, mit Ehemaligen der Schule zusammenzuarbeiten und Aufführungen vorzubereiten. Pohl zeigte sich erfreut darüber, dass die Ehemaligen ihre Leidenschaft fürs Theaterspielen behalten haben, obwohl sie berufsbedingt inzwischen in ganz Deutschland verstreut sind. Gerührt gestand er: „Das ist ein Stück Lebenssinn für mich!“ Dass die Moskitoldies keine Konkurrenz, sondern liebenswerte Kollegen sind, machten die Vertreter der Kaufbeurer Theatergruppen deutlich: Thomas Garmatsch von der Kulturwerkstatt überreichte mit einem

Augenzwinkern einen Glasbehälter mit „einer alten Stechmücke“, die die Arbeit der Moskitoldies veranschaulichen könne: „Aus dem Hinterhalt zustechen, Juckreiz verursachen und neue Impulse in die Stadt bringen.“ Karl Köberle vom Theater im Turm überreichte mit humorvollen Sprüchen eine zehn Jahre alte Medizin, und Kathrin Zajicek vom Theater Kaufbeuren spielte gar ein Ständchen, in das die Zuschauer gerne einstimmen: „Hoch soll'n sie leben!“ Mit einem donnernden „Muh-Hack!“ zollten die Vertreter der Faschingsgesellschaft Aufbruch-Umbruch ihren Respekt, während die Oberbeurer Bühne den

Namen der Moskitoldies buchstabenweise lobenswert interpretierte. Markus Schindele, Vorsitzender des ältesten noch bestehenden Theatervereins in der Stadt, der Burgspiele Kemnat, wagte eine vergleichende Prognose: „Ihr werdet auch noch 93 Jahre alt!“ Mit einem besonderen Gag warteten die Akteure des Stadttheaters auf: Zehn Stücke der Moskitoldies aus zehn Jahren auf zehn Minuten verdichtet ließen viele Erinnerung aufkommen. Viel Zeit zum Feiern blieb den Moskitoldies dann allerdings nicht. Denn unmittelbar an den Festakt schloss sich die Premiere von „Schau nicht unters Rosenbeet“ an (*siehe oben*). (kle)